

JAHRESBERICHT

2013



Schweizerische Stiftung
zur Förderung des Stillens

Vorwort	3
1. Grundlagen	
1.1 Stiftung	4
1.2 Stillen	6
1.3 Lebensmittelgesetz, Verhaltenscodex	7
1.4 Stillen und Arbeit	8
2. Tätigkeitsbericht 2013	
2.1 Gesundheitspolitik	9
2.2 Vernetzung	10
2.3 Kommunikation	12
2.4 Führung der Geschäftsstelle	13
3. Gremien und Arbeitsgruppen	
3.1 Stiftungsrat und Ausschuss	14
3.2 Fachbeirat	15
4. Finanzen	
4.1 Erfolgsrechnung 2013	16
4.2 Bilanz 2013	17
4.3 Bericht der Kontrollstelle	18
4.4 Finanzielle Unterstützung	19
5. Ausblick	20
Anhang	
Gründungsorganisationen	22
Stiftungsrat	22
Fachbeirat	23
Geschäftsstelle	23
Arbeitsgruppe Weltstillwoche 2013	23
Arbeitsgruppe Bed-Sharing	24
Codex-Panel	24

Impressum

Herausgeberin

Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens
Schwarztorstrasse 87, 3007 Bern
Tel. 031 381 49 66, Fax 031 381 49 67
E-Mail: contact@stiftungstillen.ch

Text

Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens, Bern

Umschlagbild

Sujet Weltstillwoche 2013 von Judith Zaugg, Bern

Illustrationen und Layout

Judith Zaugg, Bern

Druck

Ast & Fischer AG, Wabern

Auflage

500 Expl. deutsch, 150 Expl. französisch

2013 – Ein Jahr der Neupositionierung

Der Stiftungsrat hat im vergangenen Jahr die neue Strategie bei den Organisationen, die im Bereich der Stillförderung und der Kleinkinder engagiert sind, in Vernehmlassung gegeben und die entsprechend angepasste Strategie anlässlich seiner Sitzung vom Mai verabschiedet. Die Stiftung hat sich dadurch für die Zeitspanne von 2013 bis 2016 konkrete strategische Ziele auf den Ebenen Kunden, Ergebnisse, Prozesse und Potenziale gesetzt. Im Fokus stehen dabei die Zunahme der Anzahl Mütter, die während vier bis sechs Monaten stillen, die bessere Vereinbarkeit von Stillen und Erwerbstätigkeit sowie der Zugang zu Spendermilch für alle Frühgeborenen in der Schweiz. Damit dies gelingt, braucht es unter anderem einen Wandel bezüglich des Images des Stillens, das Zusammenspiel der Fachpersonen aller relevanten Berufsgruppen, bessere Rahmenbedingungen für die Eltern und ein qualitativ hochstehendes Angebot an Informationsmaterialien. Die Geschäftsstelle soll als Drehscheibe funktionieren, Kooperationen und Partnerschaften aufbauen sowie die Öffentlichkeitsarbeit zielgerichtet intensivieren, sodass das Thema Stillen als ein wichtiger Teil der Gesundheitsförderung und Primärprävention am Lebensstart positioniert werden kann.

Gleichzeitig wurden der Stiftungsrat und der wissenschaftliche Fachbeirat für die kommenden drei Jahre neu besetzt. Der Stiftungsrat wurde verkleinert und wird sich künftig um die strategischen Fragestellungen der Stiftung kümmern. Der Fachbeirat wurde mit weiteren Fachpersonen ergänzt und wird künftig systematisch für fachliche Fragestellungen genutzt.

An dieser Stelle möchte ich den aus dem Stiftungsrat und dem Fachbeirat scheidenden Personen für ihre engagierte und wichtige Arbeit in den vergangenen Jahren danken, insbesondere Irène Hösli, die während sieben Jahren den Fachbeirat geleitet hat.

Ende September hat Dr. pharm. Christine Aeschlimann ihre Arbeit bei der Stiftung zur Förderung des Stillens beendet. Gerne bedanke ich mich im Namen des gesamten Stiftungsrates für ihre wertvolle Arbeit. Sie hat es verstanden, die verschiedenen Anforderungen an die Geschäftsführerin unter einen Hut zu bringen, und konnte neue Finanzen generieren. Unter ihrer Leitung sind auch neue und innovative Projekte entstanden wie mamamap oder die modernen aufblasbaren Stühle zur Weltstillwoche.

Die Stiftung organisierte während der Weltstillwoche mit Unterstützung von Partnern zwei interdisziplinäre Kurztage für Fachpersonen zum Thema «Prävention durch Stillen – Platz dem Stillen». In Teufen wurde die Tagung durch das kantonale Aktionsprogramm «Gesundes Körpergewicht» und in Genf durch das Universitätsspital mitorganisiert. Finanziell unterstützt wurden die beiden Anlässe vom Bundesamt für Gesundheit, Gesundheitsförderung Schweiz, dem Universitätsspital Genf, dem Kanton Appenzell Ausserrhoden und Medela. Hebammen, Pflegende, Mütterberaterinnen, Ernährungsberaterinnen und Stillberaterinnen IBCLC und LLL nahmen daran teil und stuften die zwei Veranstaltungen als sehr interessant und wertvoll für ihren Berufsalltag ein.

Die Weltstillwoche stand unter dem Motto «Prävention durch Stillen – Platz dem Stillen». Mit der Kampagne wollte die Stiftung darauf aufmerksam machen, dass Stillen nichts mit Ideologie zu tun hat und das Thema Unterstützung verdient. Gerade aus Public-Health-Perspektive ist es nach wie vor wünschenswert, das Stillen in der Schweiz zu erleichtern und zu fördern.

Wir werden zusammen mit der neuen Geschäftsführerin Christine Brennan die neue Strategie der Stillstiftung mit grosser Motivation umsetzen, und ich hoffe sehr, dabei auch auf Ihre engagierte Unterstützung zählen zu dürfen.

Ursula Zybach
Präsidentin

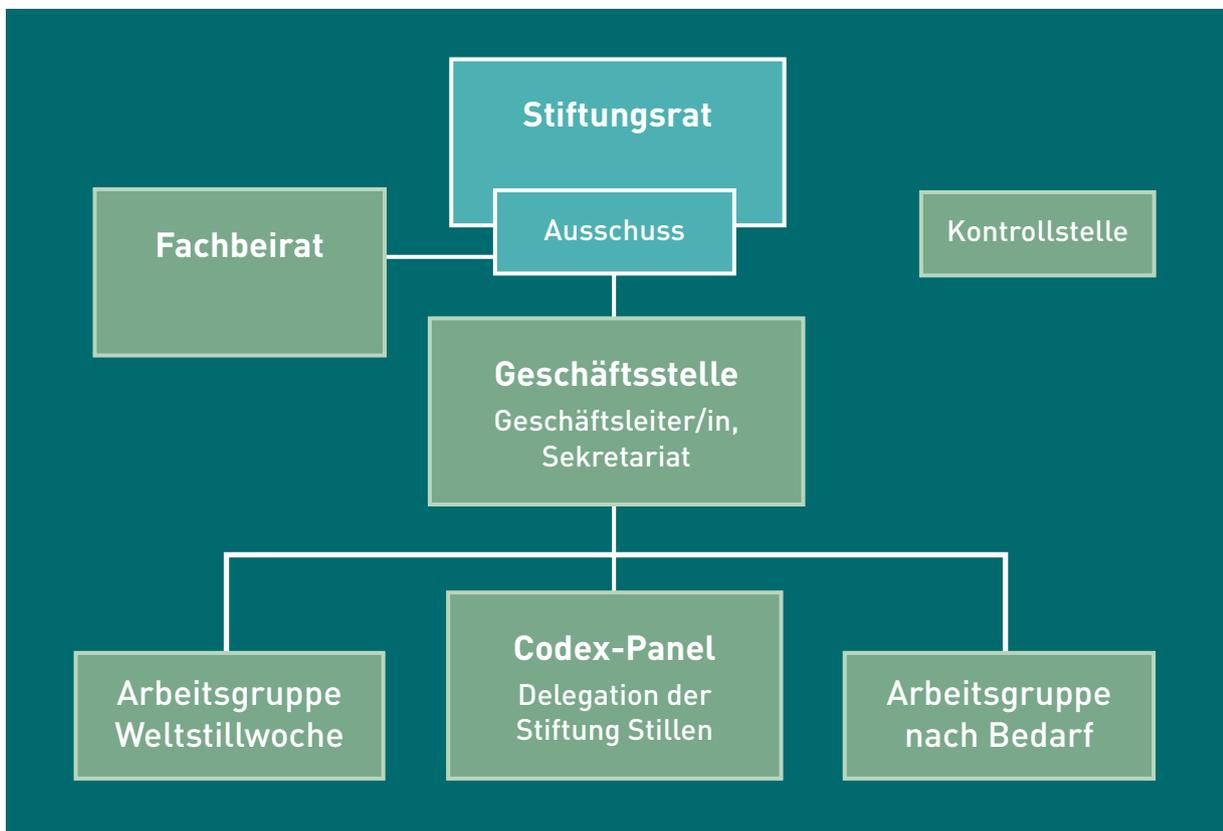
1. GRUNDLAGEN

1.1 Stiftung

Die Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens (Stiftung Stillen Schweiz) wurde am 10. Juli 2000 gegründet und bezweckt «die Förderung des Stillens in der Schweiz, insbesondere durch produkt- und firmenunabhängige Information der Bevölkerung und durch die Unterstützung konkreter nichtkommerzieller Projekte, auch um, als Teil der öffentlichen Gesundheitsförderung, sozial schwächeren Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen» (Stiftungsurkunde: Statuten, Art. 2 Zweck; 10. Juli 2000).

Die Stiftung hat ihren statutarischen Sitz beim Bundesamt für Gesundheit in Köniz. Aufgrund der Ausübung öffentlicher Aufgaben ist sie steuerbefreit. Sie beschäftigt zwei Mitarbeitende (120 Stellenprozent) und verfügt über weitere Gremien mit Fachpersonen, welche ehrenamtlich oder zum NPO-Tarif (Non-Profit-Organisation) für die Stiftung tätig sind.

Organigramm der Stiftung Stillen Schweiz



Der Stiftungsrat hat im Frühling 2013 nach einer breit abgestützten Vernehmlassung die **neue Strategie** für die Stiftung verabschiedet. Die Auswertung zeigte eine grosse Zustimmung und Wohlwollen gegenüber der neuen Strategie. Diese beschreibt das Selbstverständnis und den strategischen Handlungsrahmen der Stiftung und stellt die strategischen Teilziele in den vier Dimensionen der Balanced Scorecard in Form

einer Strategielandkarte dar (siehe Abbildung Seite 5). Sie soll insbesondere auch der Mittelbeschaffung und der Zusammensetzung der Stiftungsgremien Rechnung tragen. Eine wichtige Massnahme, die im Rahmen der neuen Strategie angegangen wird, ist die Verkleinerung und Neubesetzung des Stiftungsrates und die Stärkung des wissenschaftlichen Fachbeirates (bisher Fachkommission).



Heute orientiert sich die Stiftung zunehmend auf den Bereich der Förderung des Stillens ausserhalb des Spitals, nachdem sie in den ersten Jahren ihres Bestehens als Hauptauftrag die Zertifizierung in den babyfreundlichen Geburtskliniken und Geburtshäusern der Schweiz im Auftrag von UNICEF Schweiz durchgeführt hat. Die Stiftung wird finanziert mit Betriebs-

beiträgen vom BAG, von Gesundheitsförderung Schweiz und von den Kantonen. Sie ist zur Aufrechterhaltung ihrer Aktivitäten auf eine kontinuierliche Mitteleinwerbung angewiesen.

1.2 Stillen

Der Schutz und die Förderung des Stillens entsprechen einer global verfolgten Strategie, welche zum Ziel hat, die optimale Ernährung von Säuglingen und Kleinkindern zu fördern, zu schützen und zu unterstützen. Hintergrund bildet die in den 80er- und 90er-Jahren des letzten Jahrhunderts weltweit abnehmende Stillrate bei einer gleichzeitig hohen Säuglingssterblichkeit infolge von Mangelernährung und Infektionen.

Die Stiftung empfiehlt in Übereinstimmung mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO), sechs Monate ausschliesslich zu stillen und danach bei der Einführung von Beikost weiter zu stillen bis zum Alter von zwei Jahren oder darüber hinaus. Zudem unterstützt die Stiftung die Präzisierung der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie, dass bei Bedarf eine individuelle Einführung der Beikost frühestens ab dem fünften Lebensmonat möglich und in gewissen Fällen sinnvoll ist. Auch die Richtlinien der europäischen und amerikanischen Pädiater bestätigen die gesundheitlichen Vorteile und die Bedeutung des Stillens für die öffentliche Gesundheit klar.

Kurzfristig senkt das Stillen beim Kind das Risiko für Infektionen (ORL, GIT), kardiovaskuläre Erkrankungen, Übergewicht, Diabetes Typ 2, Störungen des Immunsystems und Krebserkrankungen. Es ist ein Schutzfaktor gegen das Auftreten des plötzlichen Kindstodes (SIDS) und erleichtert das Bonding. Stillen stellt eine

einfache und günstige Massnahme dar, um Hospitalisierungen zu vermeiden und die Kosten im Gesundheitswesen zu reduzieren. Für den Säugling ist es die optimale Ernährungsform und primäre Prävention am Lebensstart.

Bei der Mutter senkt das Stillen das Risiko für Brustkrebs, es reduziert die Stressempfindung, erleichtert die Normalisierung des Körpergewichts und fördert die Bindungsfähigkeit.

Die vom Bundesamt für Statistik durchgeführten Schweizerischen Gesundheitsbefragungen der Jahre 2002 und 2007 zeigen, dass in der Schweiz bestenfalls die Hälfte der Mütter der WHO-Empfehlung nachkommt. Die Stillhäufigkeit variiert zudem je nach Sprachregion und Bildungsniveau der Mütter signifikant.

Die Stillrate in der Schweiz wurde 1994¹ und 2003² im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit in zwei repräsentativen Querschnittsstudien zur Säuglingsernährung genauer untersucht. Die Stilldauer hat in dieser Zeitperiode deutlich zugenommen, insgesamt wurden jedoch die WHO-Empfehlungen nur schlecht erfüllt. Aus der Analyse von 2003 ging hervor, dass jüngere Mütter, Mütter mit niedrigem Bildungsstand, Immigrantinnen und Übergewichtige weniger lang stillten. Weiter zeigte sich, dass ein Viertel der Mütter vor der Geburt keine Informationen zum Stillen erhielten. Die anderen bezogen ihre Kenntnisse vorwiegend in Geburtsvorbereitungskursen (26%) und aus dem persönlichen Umfeld (24%). 7% der Mütter gaben an, nach der Geburt nicht über Säuglingsernährung informiert worden zu sein. In den übrigen Fällen erfolgte die Beratung am häufigsten durch Väter- und Mütterberaterinnen (68%) oder Ärztinnen und Ärzte (47%). Eine neue Studie wird im Jahr 2014 durchgeführt.



¹ Conzelmann-Auer C., Ackermann-Liebrich U. Frequency and duration of breastfeeding in Switzerland. *Soz.-Präventivmed.* 1995;4:396-398.

² Merten S., Dratva J., Ackermann-Liebrich U. Do Baby-Friendly hospitals influence breastfeeding duration on a national level? *Pediatrics.* 2005;116:e702-e708.

1.3 Lebensmittelgesetz, Verhaltenscodex

Zum Schutz des Stillens hat die WHO im Jahr 1981 einen **internationalen Codex zur Beschränkung des Marketings von Muttermilchersatzprodukten** erlassen.

Bereits 1982 haben sich die Hersteller von Säuglingsnahrungsmitteln in der Schweiz mit dem **Verhaltenscodex der Hersteller über die Vermarktung von Säuglingsanfangsnahrungen** freiwillig dazu verpflichtet, in der Vermarktung Zurückhaltung zu üben. Die Einhaltung der Werbebeschränkungen wird durch ein paritätisch zusammengesetztes Komitee (**Codex-Panel**) überwacht, dem je sechs Vertreterinnen und Vertreter der Industrie sowie der Stiftung zur Förderung des Stillens angehören. Alle am Schutz des Stillens interessierten Einzelpersonen und Organisationen können dem Panel entsprechende Verstösse melden. Diese werden durch das Panel untersucht, allerdings können keine Sanktionen ausgesprochen werden.

Im Jahr 2008 wurden mit der **Revision der Lebensmittel- und Gebrauchsgegenständeverordnung (LGV)** sowie der revidierten **Verordnung über Speziallebensmittel** die wichtigsten Werbebeschränkungen in die schweizerische Gesetzgebung aufgenommen. Sie sind seither nicht nur für die Hersteller, sondern auch für den Gross- und Einzelhandel verpflichtend und einklagbar.

Die folgende Tabelle zeigt eine schematische Zusammenfassung der Geltungsbereiche der verschiedenen Beschlüsse und Erlasse zur Einschränkung der Werbung.

Geltungsbereiche der Massnahmen zur Einschränkung der Werbung

	Internationaler Codex für die Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten der WHO (1981)	Schweizer Verhaltenscodex der Hersteller über die Vermarktung von Säuglingsanfangsnahrung (1982, revidiert 2010)	Lebensmittel- und Gebrauchsgegenständeverordnung (LGV), Art. 11a
Anfangsnahrungen für Säuglinge * (genügen für sich allein bis zur Einführung von Beikost)	+	+	+
Folgenahrungen für Säuglinge * (nach 6 Monaten)	+	(+)	-
Flaschen und Sauger	+	(+)	-
Brustpumpen	-	-	-

(* Definition Säuglinge: 0-12 Monate)

+ geregelt (+) bedingt geregelt - nicht geregelt

Der Schweizer Verhaltenscodex geht in seinen Einschränkungen der Werbung weiter als die aktuelle Gesetzgebung und enthält konkrete Handlungsanleitungen (z.B. eine Liste von akzeptierten und nicht akzeptierten Werbeaussagen). Die Hersteller haben sich bereit erklärt, die für Anfangsnahrungen geltenden

Einschränkungen sinngemäss auch für Folgemilchen zu übernehmen. Da immer wieder Zuwiderhandlungen gegen den Schweizer Codex festgestellt werden, hat die Stiftung bis heute an der Vereinbarung und am Codex-Panel festgehalten. Sie bringt die Anliegen der Stillförderung aktiv in dieses Gremium ein.

1.4 Stillen und Arbeit

Einige Mütter stillen ihr Kind ohne Umstände in Anwesenheit Dritter, andere ziehen sich zum Stillen gerne zurück, wieder andere pumpen während des ausserhäuslichen Arbeitstages lieber ihre Milch ab. Unabhängig von der individuellen Wahl: Erwerbstätige Mütter sollten weiter stillen oder Muttermilch abpumpen können. Dazu bestehen in der Schweiz verschiedene arbeitsrechtliche Vorgaben:

- Der Betrieb muss einen geeigneten Ruheraum mit Liege zur Verfügung stellen (Art. 34 ArGV 3).
- Wird im Betrieb gestillt, so gilt die Stillzeit voll als Arbeitszeit.
- Verlässt die Mutter zum Stillen ihren Arbeitsplatz, so wird die Hälfte der Zeit als Arbeitszeit angerechnet (Art. 60, Abs. 2 ArGV 1).
- Die benötigte Zeit darf weder vor- noch nachgeholt werden; sie darf auch nicht von anderen Ruhezeiten, wie zum Beispiel Ferientagen, abgezogen werden (Art. 35a, Abs. 2 ArG).
- Dem Arbeitsgesetz nicht unterstellt sind die öffentlichen Verwaltungen – hier gelten eigene Gesetze, welche aber oft gleiche oder ähnliche Bestimmungen in Bezug auf das Stillen enthalten – sowie der Sektor der Landwirtschaft. Arbeitnehmerinnen in Kaderstellungen sind von den im Arbeitsgesetz festgehaltenen Regelungen ebenfalls ausgenommen. Die Details finden sich in Art. 2 und 3 ArG.

In der ergänzten Verordnung zum Arbeitsgesetz werden die Entlöhnung und zeitliche Vorgaben betreffend Stillpausen geregelt.



2. TÄTIGKEITSBERICHT 2013

2.1 Gesundheitspolitik

Entlohnte Stillpausen: In Zusammenhang mit der Ratifikation des IAO-Übereinkommens Nummer 183 über den Mutterschutz, der das Parlament Ende 2012 zugestimmt hatte, ist Anfang 2014 eine Verordnung in Vernehmlassung, welche explizit die Bezahlung und Details der Stillpausen regeln wird. Die Stiftung gibt dazu eine Stellungnahme ab. Die neue Regelung über bezahlte Stillzeit soll voraussichtlich Mitte 2014 in Kraft treten.

Das **Codex-Panel** traf sich im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen. Es gab nur diverse kleinere Beanstandungen im Bereich der Werbung. Die für Apotheken und Drogerien erarbeitete Checkliste (Werbebeschränkungen und konkrete Handlungsanleitung) wurde in Umlauf gebracht. Die Inhalte werden künftig auch in die Ausbildung von Apotheken- und Drogeriefachleuten einfließen.

Obwohl viele der in der Vergangenheit diskutierten Punkte jetzt durch das Gesetz abgedeckt sind, wird ein Austausch weiterhin durch beide Seiten gewünscht.

2.2 Vernetzung

Die Stiftung organisierte während der Weltstillwoche zwei **interdisziplinäre Kurztagungen für Fachpersonen**. Hebammen, Pflegende, Mütterberaterinnen, Ernährungsberaterinnen und Stillberaterinnen IBCLC und LLL nahmen daran teil und stufte die zwei Veranstaltungen als sehr interessant und wertvoll für ihren Berufsalltag ein. Finanziell unterstützt wurden die beiden Tagungen vom BAG, von Gesundheitsförderung Schweiz, den HUG, dem Kanton Appenzell Auser rhoden und Medela. Wir danken allen Beteiligten für die Unterstützung.

Die **Tagung in Teufen** stand unter dem Motto «Prävention durch Stillen – Platz dem Stillen» und wurde durch das kantonale Aktionsprogramm «Gesundes Körpergewicht» initialisiert.

Beatrice de Pascalis, Hebamme und Masterstudentin, erläuterte die Salutogenese in der Mutter-Kind-Einheit, indem eine Atmosphäre des Vertrauens und Respekts geschaffen wird und die ganzheitliche Betreuung die Frau unterstützt, zu ihren Ressourcen zu kommen.

Die Lebensmittelingenieurin ETH Gabi Eugster zeigte auf, wie Stillen, Ernährung und Gewichtsverlauf zusammenhängen. Eine wichtige Botschaft aus ihrer Präsentation war, dass das natürliche Sättigungsgefühl, welches beim Stillen automatisch berücksichtigt wird, auch nach Einführung der Beikost möglichst respektiert werden soll. Rosa Plattner, Mütterberaterin und Geschäftsführerin des Ostschweizer Vereins für das Kind, stellte ihr Projekt MigesBalù vor, ein Beispiel, wie die Einbindung der Migrantinnen und Migranten in der Mütter-/Väterberatung vonstatten gehen kann. Ihre wichtigste Botschaft: Eltern und erweiterte Familie

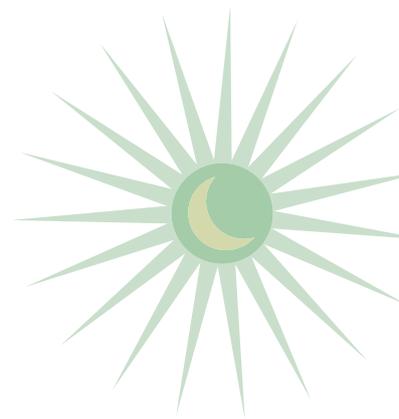
in die Lösungsfindung einbeziehen. Wie wichtig Bewegung bereits im ersten Lebensjahr ist, zeigte Jeanette Losa, Mütterberaterin und Bewegungstrainerin. Dr. med. Andreas Malzacher, Leiter Neonatologie am Kantonsspital St. Gallen, erklärte die metabolische Programmierung und Epigenetik und wie der Zustand des Fruchtwassers die Risiken für Diabetes prädisponiert. Dr. med. Katharina Quack Lötscher, MPH, Unispital Zürich, stellte das Projekt PEBS vor. Im Rahmen der regulären Schwangerschaftsvorsorge wird mit Ernährungsberatung und Fitnesskursen versucht, die Gewichtszunahme in der Schwangerschaft unter Kontrolle zu halten. Schliesslich erläuterte Dr. med. Catherine White, Pädiaterin i. H., die verschiedenen Aspekte von «Platz dem Stillen» in der Familie, am Arbeitsplatz und in der Öffentlichkeit und stellte die entsprechenden Hilfsmittel vor.



Das interdisziplinäre **Mini-Symposium in Genf** wurde in Zusammenarbeit mit Lucia Floris, MPH und Hebamme, organisiert. Das Ziel war, zu zeigen, dass das Stillen eine grosse Bedeutung aus Sicht der öffentlichen Gesundheit auch in der Schweiz hat. Es ist daher wünschenswert, die Rahmenbedingungen für das Stillen zu verbessern. In mehreren Vorträgen wurden die verschiedenen Aspekte des Themas «Prävention durch Stillen» erörtert.

James Åkre, BA, MPA, Mitglied des International Board of Lactation Consultants, stellte das Stillen aus sozialer, politischer und philosophischer Sicht dar. Über die Stellung des Stillens in der Schweiz vom Standpunkt der öffentlichen Gesundheit sprach Lucia Floris, MPH und Hebamme, zuständig für die klinische Forschung in der Maternité der HUG. Dr. Nathalie Farpour-Lambert, Pädiaterin und Präsidentin des Programms «Gesundes Körpergewicht» an der Kinder- und Jugendklinik der HUG, lieferte Argumente für die Förderung des Stillens im Hinblick auf ein gesundes Körpergewicht. Geneviève Reynaud, Juristin bei der Arbeitsaufsicht des kantonalen Amtes für Inspektion und Arbeit (OCIRT), informierte über die Bestimmungen zum Schutz von stillenden Frauen am Arbeitsplatz, und Séverine Emery-Martin, Fachfrau Gesundheit und Stillberaterin IBCLC beim Jugendgesundheitsdienst Genf, zeigte auf, dass Stillen in der Krippe möglich ist.

Wie bereits in den Vorjahren war die Stiftung an den **Fachtagungen des SVM** (Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen) in Luzern und in Fribourg, am **Kongress des SHV** (Schweizerischer Hebammenverband) in Thun, am **Stillkongress des BSS** (Berufsverband Schweizer Stillberaterinnen) in Olten und an der **Fachtagung der LLL** (La Leche League) in Bern präsent. Die Standplätze wurden von den Fachgesellschaften kostenlos zur Verfügung gestellt, wofür sich die Stiftung sehr herzlich bedankt.



2.3 Kommunikation

Weltstillwoche

Die Weltstillwoche stand 2013 in der Schweiz unter dem Motto «Platz dem Stillen» und fand vom 14. bis zum 21. September statt. Mit der Kampagne wollten wir darauf aufmerksam machen, dass Stillen eine breite Unterstützung verdient und insbesondere auch in der Öffentlichkeit seinen Platz braucht. Gerade aus Public-Health-Perspektive ist es nach wie vor wünschenswert und dringend, das Stillen in der Schweiz zu erleichtern und zu fördern.

Die Stiftung konnte wiederum auf einer sehr guten Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verband der Mütterberaterinnen, dem Schweizerischen Hebammenverband, der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe und der La Leche League Schweiz aufbauen. Wie bereits im Vorjahr gestaltete die bekannte Berner Grafikerin und Illustratorin Judith Zaugg die Poster und Postkarten. Es wurden über 10 000 Postkarten abgegeben. Mit aufblasbaren Sesseln, die zum Stillen, Ausruhen und Verweilen einladen, wurden in verschiedenen Schweizer Städten, Beratungsstellen, Praxen und Spitälern temporäre Stillloasen geschaffen unter dem Motto

«Platz dem Stillen». Auf lokaler und regionaler Ebene fanden Aktionen der Trägerorganisationen und lokaler Komitees statt. Die regionalen Medien berichteten während der ganzen Woche darüber. Die Kampagne wurde vom BAG, von Gesundheitsförderung Schweiz und von Medela finanziell unterstützt.

mamamap

Die App zum Auffinden von öffentlichen Stillorten wurde weiterentwickelt. Das kostenlose elektronische Verzeichnis umfasst inzwischen rund 600 Orte, und wöchentlich kommen zwei bis drei neue hinzu.

Stillen und Arbeit

Ein Merkblatt und eine Checkliste für Stillende, die ihre Erwerbstätigkeit wiederaufnehmen und weiter stillen bzw. Milch abpumpen möchten, ist auf der Website der Stiftung als Download bereitgestellt. Weiter sind auch ein Informationsblatt für Arbeitgeber/Betriebe sowie eine Checkliste für die Einrichtung eines Stillzimmers im Betrieb erhältlich.

Broschüre «Stillen – ein gesunder Start ins Leben»

Die Broschüre ist weiterhin in zehn Sprachen erhältlich; neben den Landessprachen wird diese begehrte Stillinformation in Albanisch, Englisch, Portugiesisch, Serbisch/Kroatisch, Spanisch, Tamil und Türkisch angeboten. Jährlich werden etwa 82 000 Broschüren abgegeben, dies bei rund 85 000 Geburten pro Jahr in der Schweiz.

Ausbildungsfilm

Der mehrfach ausgezeichnete Ausbildungsfilm «Breast is best» wurde in einer zweiten Auflage produziert und steht nach wie vor als DVD in den Versionen Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch zur Verfügung. Im Jahr 2013 wurden rund 250 DVDs zum Preis von CHF 25.– an Fachpersonen verkauft. Die Stiftung vertreibt den Film ebenfalls in Deutschland, Österreich und Frankreich.

Newsletter

Ein Newsletter macht die Stiftung bekannter, informiert über Aktualitäten und verweist auf die Internetseite. Die Infopost wurde im Dezember in neuer Form an einen grösseren Kreis von Adressaten versandt und soll in Zukunft regelmässig viermal jährlich erscheinen.



Plakat der Weltstillwoche 2013

2.4 Führung der Geschäftsstelle

Dr. Christine Aeschlimann Guggisberg wurde per 1. September 2013 als Geschäftsführerin abgelöst von Christine Brennan. Auch ihr Hintergrund ist die Pharmazie.

Ein Teil der Finanzierung wurde durch Verträge mit dem BAG und Gesundheitsförderung Schweiz gesichert. Mit dem Empfehlungsschreiben der Gesundheitsdirektorenkonferenz hat die Stiftung auch bei den Kantonen finanzielle Unterstützung erhalten.

Die Preisgestaltung bezüglich der Stillbroschüren wurde überdacht. Durch Optimierung der Auflagenplanung liessen sich die Druckkosten reduzieren.

Die Stiftung wird weiterhin an den Voraussetzungen für eine nachhaltige Finanzierung und Sicherung des Fortbestehens der Stiftung arbeiten. Um dieses Ziel zu erreichen, sind sowohl der Stiftungsrat, der Fachbeirat als auch die operative Geschäftsleitung gefordert.



3. GREMIEN UND ARBEITSGRUPPEN

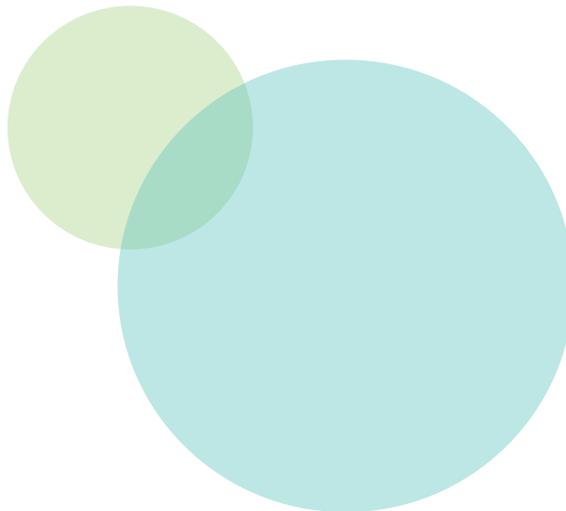
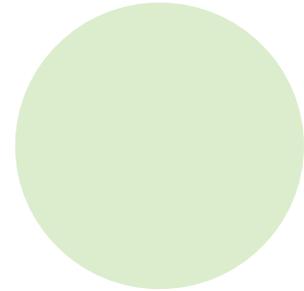
3.1 Stiftungsrat und Ausschuss

Der Stiftungsrat traf sich in der Berichtsperiode zu zwei Sitzungen. Er verabschiedete unter anderem die neue Strategie, die Jahresrechnung 2012, den Jahresbericht 2012, das Budget 2014 und die Jahresplanung 2014.

Mit der neuen strategischen Ausrichtung wurden die strategische und die fachliche Ebene getrennt. Der Stiftungsrat wurde verkleinert und dafür die Anzahl Mitglieder im Fachbeirat erhöht. Alle Mitglieder werden ad personam gewählt. Folgende Mitglieder traten aus dem Stiftungsrat aus:

Prof. Dr. med. Christian P. Braegger
(neu Mitglied Fachbeirat),
Caroline El Bouhali-Patrik,
Sophie Eifler-Menk (neu Mitglied Fachbeirat),
Prof. Dr. med. Irene Hösli,
Eva Maria Kammermann,
Kathrin Regli-Furter,
Therese Röthlisberger (neu Mitglied Fachbeirat),
Elisabeth Schneider-Feusi (neu Mitglied Fachbeirat).

Der Ausschuss begleitet die operative Geschäftsleitung und überwacht die Umsetzung der Beschlüsse des Stiftungsrates. Im Berichtsjahr fanden vier ordentliche Sitzungen statt.



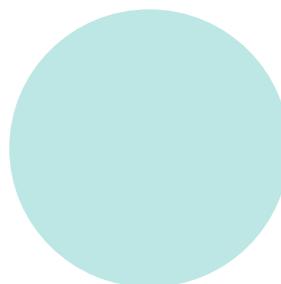
3.2 Fachbeirat

Der Fachbeirat hat die Aufgabe, den Stiftungsrat, den Ausschuss sowie die Geschäftsleiterin der Stiftung fachlich zu beraten und zu unterstützen. Er wurde auf insgesamt neun Mitglieder vergrössert. Prof. Dr. med. Irene Hösli wurde als Präsidentin des Fachbeirates per Mai abgelöst von Dr. med. Katharina Quack Lötscher. In der Berichtsperiode traf sich der Fachbeirat zu einer Sitzung und sprach sich bei der Erarbeitung von Inhalten per Mail ab.

Die vom Fachbeirat gemeinsam mit der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie eingesetzte Arbeitsgruppe, in welcher das kontrovers beurteilte Thema **Stillen und Bed-Sharing** bearbeitet wurde, traf sich zu zwei Sitzungen, die von der Stiftung organisiert und geleitet wurden. Die aktuelle wissenschaftliche Literatur zum Thema wurde gesichtet und bewertet. Das Paper dazu wurde im November 2013 in «Paediatrica» erstpubliziert und anschliessend in verschiedenen anderen Fachzeitschriften veröffentlicht.

Der Fachbeirat überarbeitete die **FAQ** (Frequently asked questions), die auf der Stiftungs-Website auf Deutsch, Französisch und Italienisch konsultiert werden können.

Im Namen des Fachbeirates der Stiftung führte dessen Präsidentin, Dr. med. Katharina Quack Lötscher, MPH, im Sommer 2013 bei verschiedenen Organisationen und Einzelpersonen eine **Online-Umfrage** zum Thema «Ist Stillen ein Public-Health-Thema – auch in der Schweiz?» durch. Alle teilnehmenden Organisationen und über 95 Prozent der Einzelpersonen sprachen sich dafür aus.



4. FINANZEN

4.1 Erfolgsrechnung 2013

	2013	2012
	CHF	CHF
ERTRAG		
Projektertrag	39'848.47	113'918.05
Ertrag aus Infomaterialien *	87'368.98	93'938.06
Betriebsbeiträge	193'040.00	148'955.00
Finanzertrag	303.66	513.13
Total Ertrag	320'561.11	357'324.24
AUFWAND		
Projektaufwand	70'806.83	105'642.52
Aufwand Infomaterialien	54'357.03	30'719.45
Personalaufwand	155'247.14	178'156.50
Betriebsaufwand Geschäftsstelle	71'389.75	46'133.00
Abschreibungen	3'116.00	3'114.00
Total Aufwand	354'916.75	363'765.47
Ergebnis	-34'355.64	-6'441.23

4.2 Bilanz 2013

	2013	2012
	CHF	CHF
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	142'162.80	180'074.47
Forderungen	22'700.00	36'409.60
Übrige Forderungen	99.48	171.03
Aktive Rechnungsabgrenzung	49'596.45	15'833.80
Vorräte (Broschüren, DVD) *	24'769.00	
Total Umlaufvermögen	239'327.73	234'188.80
Mobile Sachanlagen	7'898.50	11'014.50
Total Anlagevermögen	7'898.50	11'014.50
Total der Aktiven	247'226.23	245'203.30
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten	31'213.53	951.36
Passive Rechnungsabgrenzung	2'921.40	2'000.00
Rückstellungen	5'195.00	0.00
Total Fremdkapital	39'329.93	2'951.36
Stiftungskapital per 1.1.	242'251.94	248'693.17
Verlust	-34'355.64	-6'441.23
Stiftungskapital per 31.12.	207'896.30	242'251.94
Total der Passiven	247'226.23	245'203.30

* Aufgrund der Erstinventarisierung der Stillbroschüren wurden die Aktiven (Vorräte) und der Projektertrag um CHF 22'276.50 erhöht.

4.3 Bericht der Kontrollstelle



KBT REVISIONS AG

An die Generalversammlung der
Schweizerischen Stiftung zur Förderung des Stillens
 3007 Bern

Zürich, 17. März 2014

Bericht der Kontrollstelle zur Eingeschränkten Revision

Als Kontrollstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der **Schweizerischen Stiftung zur Förderung des Stillens** bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

KBT REVISIONS AG

Michel Sommer
 Zugelassener Revisionsexperte
 (Leitender Revisor)

Felix Kleiber
 Zugelassener Revisionsexperte

Beilagen:

- Jahresrechnung 2013 (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

KBT REVISIONS AG

Zimmergasse 16, P.O. BOX 1523, CH-8032 Zürich
 Tel. +41 44 250 40 60, Fax +41 44 250 40 61
 zurich@kbt.ch, www.kbt.ch

Mitglied der Treuhand  Kammer

4.4 Finanzielle Unterstützung

Folgende Organisationen und Unternehmen haben in der Berichtsperiode die Stiftung mit Betriebsbeiträgen oder mit der Finanzierung von Projekten unterstützt:

Antistress AG
Ardo medical AG
Berufsverband Schweiz. Stillberaterinnen IBCLC
Bundesamt für Gesundheit
Concordia Kranken- und Unfallversicherung AG
Fondation SANA
Gesundheitsförderung Schweiz
Kinderärzte Schweiz
Krebsliga Schweiz
La Leche League Schweiz
Medela AG
Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe
Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren
Schweizerischer Hebammenverband
Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen
Schweizerisches Komitee für UNICEF
Schweizerisches Rotes Kreuz
Vereinigung Schweizerischer Hersteller von Diät- und Spezialnahrung (Vereinigung Diät)

Die Projekte der Stiftung wurden von den folgenden Kantonen finanziell unterstützt:

Appenzell A.R., Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Bern, Freiburg, Graubünden, Jura, Luzern, Neuenburg, Nidwalden, Obwalden, Sankt Gallen, Schaffhausen, Schwyz, Tessin, Thurgau, Uri, Waadt, Zürich.

Die Stiftung spricht dafür einen herzlichen Dank aus.



5. AUSBLICK

Im Jahr 2014 wird folgenden Themen und Aufgaben besondere Beachtung geschenkt:

Umsetzung der Strategie

Die neue, im Frühjahr 2013 genehmigte Strategie der Stiftung soll weiter umgesetzt werden. Eine Erweiterung des Stiftungsrates wird angestrebt. Die Finanzierung der operativen Tätigkeiten der Stiftung wird weiterhin oberste Priorität auf der Agenda des Stiftungsrates und der Geschäftsleitung einnehmen.

Stillcomic

Die Stiftung ist mit der bekannten Comiczeichnerin und Illustratorin Kati Rickenbach eine Zusammenarbeit eingegangen, um ein Sachcomic zu erarbeiten. Dieses soll auf eine lockere, spielerische Art wertvolle Informationen und praktische Tipps zum Stillen und zum Wochenbett vermitteln und sicherstellen, dass sich Erstgebärende frühzeitig mit dem Thema auseinandersetzen und eine informierte Entscheidung fällen können. Gleichzeitig soll die Publikation dazu beitragen, Druck von den Frauen wegzunehmen, und vermitteln, dass Stillen modern, cool und zeitgemäss ist. Das Sachcomic wird fertiggestellt und vertrieben.

Neuaufgabe des Frühgeborenenratgebers

Das Stillen bzw. die Verabreichung von Muttermilch ist bei Frühgeborenen und kranken Neugeborenen eminent wichtig. Der bewährte Ratgeber der Stillberaterinnen Kerri Frischknecht und Franziska Egli zu diesem Thema soll in überarbeiteter Form neu aufgelegt werden.

Stillen und Arbeit

Der Fokus liegt auf der Verlängerung der Stilldauer durch bessere Vereinbarkeit von Stillen und Arbeit. Die neue Verordnung zur Entlohnung der Stillpausen sollte bis Mitte 2014 in Kraft gesetzt werden. Die Stiftung will sich im kommenden Jahr verstärkt dafür einsetzen, einerseits Betriebe zu motivieren, die geeignete Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, und andererseits die Mütter über ihre Rechte zu informieren.



FACHBEIRAT

Präsidentin (ad personam)

Dr. med. Katharina Quack Lötscher Fachärztin Sozial- und Präventivmedizin FMH, MPH

bis Mai 2013:

Prof. Dr. med. Irene Hösli Universitätsspital Basel

Mitglieder (alle ad personam)

Prof. Dr. med. Christian P. Braegger Facharzt Pädiatrie FMH

Prof. Silvia Honigmann diplomierte Ernährungsberaterin FH

Verena Marchand Stillberaterin IBCLC

Therese Röthlisberger Stillberaterin IBCLC

Elisabeth Schneider-Feusi Mütterberaterin HFD

Prof. Dr. med. Elisabeth Zemp Stutz Fachärztin Sozial- und Präventivmedizin FMH, MPH

ab November 2013:

Dr. med. Cora Vökt Fachärztin Gynäkologie und Geburtshilfe FMH, Stillberaterin IBCLC

Miriam Wille Hebamme, Stillberaterin IBCLC

bis November 2013:

Sophie Eifler-Menk Schweizerischer Hebammenverband

Silvia Marwik La Leche League Schweiz

GESCHÄFTSSTELLE

ab September 2013:

Christine Brennan Geschäftsleiterin

Judith Lucy Assistentin Geschäftsstelle

bis August 2013:

Dr. Christine Aeschlimann Guggisberg Geschäftsleiterin

ARBEITSGRUPPE WELTSTILLWOCHE 2013

Rita Bieri Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen

Doris Güttinger Schweizerischer Hebammenverband

Sandra Meyerhans Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC

Marianne Rüttimann La Leche League Schweiz

ab September 2013:

Christine Brennan Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens

bis September 2013:

Dr. Christine Aeschlimann Guggisberg Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens

Sophie Eifler-Menk Schweizerischer Hebammenverband

PD Dr. med. Nicole Ochsenbein Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe

ARBEITSGRUPPE BED-SHARING

Dr. Christine Aeschlimann Guggisberg	Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens, Geschäftsstelle
Prof. Hans-Ulrich Bucher	Klinikdirektor Neonatologie Universitätsspital Zürich
Prof. Silvia Honigmann	Berner Fachhochschule für Gesundheit, Ernährungsberatung und Diätetik
Prof. Irène Hösli	Chefärztin Geburtsklinik Universitätsspital Basel, Frauenklinik
PD Dr. Oscar Jenni	Leiter Entwicklungspädiatrie Kinderspital Zürich
Dr. Martin Sutter	Leiter Arbeitsgruppe SIDS der SGP

CODEX-PANEL

Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens

Rita Bieri	Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen
Prof. Dr. med. Christian P. Braegger	Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie
Clara Bucher	Schweizerischer Hebammenverband
Silvia Marwik	Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC und La Leche League Schweiz

ab September 2013:

Christine Brennan	Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens
-------------------	--

bis August 2013:

Dr. Christine Aeschlimann Guggisberg	Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens
Sophie Eifler-Menk	Schweizerischer Hebammenverband

Vereinigung Schweizerischer Hersteller von Diät- und Spezialnahrungen (Vereinigung Diät)

Daniel Bärlocher	Bimbosan AG
Günter Dreikorn	Hipp GmbH & Co. Vertrieb AG
Nicole Eckert	Hero AG
Peter Kropf	Holle baby food GmbH
Jerôme Sany	Milupa SA
Dr. Sabine von Manteuffel	Nestlé Suisse SA

Sekretariat

Dr. Karola Krell, Rechtsanwältin	Vereinigung Schweizerischer Hersteller von Diät- und Spezialnahrung
bis November 2013:	
Beat Hodler, Fürsprecher	Vereinigung Schweizerischer Hersteller von Diät- und Spezialnahrung

Adresse

Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens
Schwarztorstrasse 87
CH-3007 Bern

Telefon +41 (0)31 381 49 66
Fax +41 (0)31 381 49 67

www.stiftungstillen.ch
contact@stiftungstillen.ch

Bankverbindung Bank Coop, 4002 Basel
CH28 0844 0731d 9302 9001 8



**Schweizerische Stiftung
zur Förderung des Stillens**